

Erstes Regenbogenfamilienseminar in Baden-Württemberg

Grußwort von Brigitte Lösch zur Eröffnung

Liebe Brigitte Aichele-Frölich,
lieber Herr Bruns,
liebe Freundinnen und Freunde
und liebe Menschen der Regenbogenfamilien,

ich freue mich sehr heute hier als Vizepräsidentin des Landtags und als Sprecherin der Landtagsfraktion der Grünen für die Belange von Lesben, Schwulen, Transgender... (LSBTT1Q) Sie zum ersten Regenbogenfamilienseminar in Baden-Württemberg begrüßen zu können.

Bereits letztes Jahr am 6. Mai durfte ich auch einige von Ihnen beim ersten „Regenbogenfamilienfest“ in unserem Zoo Wilhelma begrüßen.

Die, die nicht aus Baden-Württemberg kommen, mögen sich vielleicht wundern, dass wir um dieses „erste Mal“ hier so viel drum rum reden. Aber wie wohl bekannt, tat sich das Land Baden-Württemberg bis 2011 äußerst schwer mit Themen wie Homo- und Transsexualität - und ich glaube das Wort Regenbogenfamilie kam in keinem offiziellen Schreiben vor.

Aber Sie wissen ja - wir Schwaben können alles - mittlerweile auch eine erstes Regenbogenfamilienseminar - und eben besser spät als gar nicht

Regenbogenfamilienseminare haben beim LSVD schon eine lange Tradition: seit 13 Jahren veranstaltet der Lesben- und Schwulenverband Deutschlands solche Familienseminare für homosexuelle und transgender Eltern. Allein dieses Jahr sind es 10 Veranstaltungen zum Thema Regenbogenfamilien und ganz aktuell wurde das Regenbogenfamilienzentrum des LSVD Berlin-Brandenburg zu einem von 100 Preisträgern des bundesweiten Wettbewerbs "Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen" erklärt.

Dank des Engagements des Landesverbands des LSVD nun erstmalig ein Seminar in Baden-Württemberg,

Wie auch Ihr Motto „Regenbogenfamilie - Die Vielfalt des Regenbogens“ verspricht auch das Programm bunt zu werden: Von Themen wie Kinderwunsch, Familienalltag, familiäre Herausforderungen und Familienkonstellationen wie Patchwork-Familien bis zu politischen und rechtlichen Fragestellungen. Und es geht auch um die Kinder und Jugendlichen, die in Regenbogenfamilien aufwachsen.

Damit zeigt sich, dass es in Regenbogenfamilien wie auch in allen anderen Familien und Lebensmodellen in denen Kinder leben, um die gleichen Themen geht - Eltern oftmals vor den gleichen Problemen stehen.

Aber eben nicht ganz - wie Sie liebe Teilnehmerinnen nur allzu gut wissen. Denn nach wie vor werden Sie als Eltern, Sie als Regenbogenfamilien, aber auch Ihre Kinder rechtlich und gesellschaftlich diskriminiert.

Immer noch - und das belegt eine Studie der HU Berlin von Jahr 2011, gibt es gesellschaftliche "Vorbehalte dagegen, sich Schwule und Lesben als kompetente Eltern vorzustellen." Und die Kinder aus Regenbogenfamilien werden als „nicht normal“ bezeichnet.

Leider kennt wohl die Mehrheit der Bevölkerung nicht die Studie des Bundesjustizministerium von 2009 über „Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften" Hier wird nachgewiesen, dass gleichgeschlechtliche Eltern genau so gute Eltern sind wie heterosexuelle. Und dass die Kinder in keinsten Weise sog. „Auffälligkeiten" zeigen - sogar mehr noch: partiell entwickeln sich Regenbogenfamilien-Kinder sogar besser - sie zeigen nachweislich ein höheres Selbstwertgefühl und mehr Autonomie.

Eines steht fest: noch nie waren so viele unterschiedliche Lebensmodelle möglich wie heute. Und für diese vielfältigen Lebensmodelle stehen auch gleichgeschlechtliche und transsexuelle Paare, Paare die eine Lebenspartnerschaft eingehen, oder auch nicht lesbische und schwule Paare mit Kinder - aber auch Pflege- und Adoptivfamilien und Paare, die durch anonyme Samenspenden Kinder bekommen haben.

„Familie ist da, wo Kinder sind!" - und wo Generationen füreinander verantwortet übernehmen - egal ob verheiratet oder ledig, egal ob heterosexuell oder homo- oder transsexuell - das war und ist für mich schon immer klar gewesen (- in meiner 10 jährigen Arbeit als kinder- und familienpolitische Sprecherin unserer Fraktion),

Deshalb ist es für mich selbstverständlich, dass das Adoptionsrecht endlich vollständig für Lebenspartnerschaften geöffnet wird - dass dann endlich homosexuelle Paare ihre Pflegekinder adoptieren können.

Hier bauen wir darauf, dass auch hier das Bundesverfassungsgericht der Bundesregierung - wie in Sachen Steuerrecht - den richtigen Weg weisen wird - wir hier in Baden-Württemberg gehen unseren eigenen Weg - langsam aber stetig voran. Wir haben uns hinsichtlich der rechtlichen Gleichstellung und Akzeptanz von Homo-/Transsexuellen, Lebenspartnerschaften und auch Regenbogenfamilien viel vorgenommen - und auch schon einiges erreicht.

Das für mich zurzeit Wichtigste ist unsere Erstellung und dann Umsetzung des landesweiten Aktionsplan für Akzeptanz und gleiche Rechte - hier vor allem der Blick auf die Schulen und das Thema Schulunterricht. Denn eine Studie der Humboldt Uni Berlin vom Aug. 2012 zeigt auf, wie groß der Einfluss von Lehrkräften auf das Verhalten von Schüler/innen ist: Je mehr die Schüler/innen über sexuelle und geschlechtliche Identitäten und Homo/Transsexualität wissen und je häufiger dies im Unterricht thematisiert wird, desto höher ist die Akzeptanz und Solidarität der Jugendlichen.

Deshalb - so steht es auch in der Studie der HU Berlin von 2011 - sollten Regenbogenfamilien, im Unterricht unbedingt präsent sein um Diskriminierungen von Kindern aus Regenbogenfamilien vorzubeugen.

Das heißt wir brauchen eine gleichberechtigte Darstellung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen im Unterricht und in den Schulbüchern - und dazu aufgeklärte Pädagoginnen und Pädagogen genauso wie Anlaufstellen für Jugendliche, auch im ländlichen Bereich.

Deshalb ist dränge ich als Politikerin zusammen mit unserem landesweiten Netzwerk LSBTTIQ darauf, dass das LSBTTIQ-Themen entsprechend sichtbar und verbindlich in den Bildungsplänen für Baden-Württemberg verankert wird.

Denn Sie wissen so gut wie ich, dass trotz aller gesetzlichen und gesellschaftlichen Fortschritte es eben noch keine selbstverständliche "Normalität" für Lesben, Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle (LSBTTIQ) - und für Regenbogenfamilien gibt. Die Bekämpfung und Ächtung von Diskriminierung und Homo-und Transphobie ist und bleibt eine Daueraufgabe von Politik und Gesellschaft.

Wir gehen weiter - Schritt für Schritt in Richtung Normalisierung - Und dieses Regenbogenfamilienseminar ist ein weiterer Schritt...

Lassen Sie mich mit einem Zitat von Dominic Frohn schließen - aus der Studie des Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung in NRW 2012: („Anders und gleich in NRW"):

"Als, Resümee bleibt festzuhalten, dass Regenbogenfamilien in einigen Aspekten sicher als ein Best-Practice-Beispiel für moderne Familienformen gelten können."

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gutes, bereicherndes und erfolgreiches Seminar!